

Sperling, Regerplatz 9, 81541 Munich, Germany
+49 89 54849747, mail@sperling-munich.com
www.sperling-munich.com

Anousha Payne

A faint glow, a stone and a shark's tooth

4. Mai – 8. Juni, 2024

„Großmutter“

Ich habe meinen Vater seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Letztes Jahr schickte er mir einen versteinerten Babyhaizahn mit der Post. Er war in alte Zeitungen eingewickelt, mit einem grünen Organzaband verschnürt und ordentlich in einem Schuhkarton verpackt. Der Schuhkarton war ein unangemessen großes Behältnis, um einen solchen Gegenstand aufzubewahren.

In der Schachtel befand sich auch ein kleiner handgeschriebener Zettel, auf dem er mir in fein säuberlich geschlungener Schrift mitteilte, dass dieser Zahn meiner Großmutter gehörte. Mit ‚gehörte‘ meinte er, dass er einst Teil ihres Mundes war. Ich war mir nicht sicher, was ich von seiner Behauptung halten sollte. Er hatte entweder den Verstand verloren oder war zutiefst spirituell geworden. Zuerst dachte ich, er mache Witze, aber der Tonfall in seinem Brief war so aufrichtig, dass ich ihn nicht abschütteln konnte.

In dieser Nacht habe ich einen seltsamen Traum; ich träume von einer jungen Frau. Sie ist auf Schatzsuche in einem ausgetrockneten Bach, allein in der Mittagssonne der Wüste. Ihre braune Haut färbt sich in der glühenden Hitze tiefkastanienbraun. Sie entdeckt den versteinerten Zahn, den mein Vater mir geschenkt hat. Als sie nach dem Zahn greift, um ihn aufzuheben, schiebt sich eine resorcingelbe Schlange unter einem Felsen hervor. Die Schlange bewegt sich langsam auf sie zu und beginnt sich vorsichtig um ihr Bein zu schlingen. Sie hält Kontakt mit ihren Augen; sie verstehen sich. Ihr Bein pulsiert, als sich die Schlange fester um ihren Knöchel windet. Sie ist sich nicht sicher, ob die Schlange ihr Vater oder ihre Großmutter ist, die sie festhält. Die Schlange drückt immer fester zu, bis sie sich plötzlich auflöst und nichts als ein Brennen auf der Haut und einen tiefen Abdruck zurücklässt.

Als ich aufwache, drehe ich mich um und schalte meine Nachttischlampe ein; neben dem Schalter liegt das kleine Zeitungspaket meines Vaters. Ich öffne das Päckchen, nehme den fossilisierten Zahn zwischen die Finger und halte ihn gegen das Licht, so dass ein länglicher Schatten an der Wand meines Zimmers erscheint. Versteinert von der Macht, die er über mich ausübt, nehme ich ein Glas Wasser von meinem Nachttisch und schlucke den Zahn in einem Schluck herunter. Natürlich kratzt er unangenehm, während er meine Kehle hinuntergleitet. Ich sehe mein Spiegelbild und beobachte, wie der Zahn ein schwaches, orangefarbenes, leuchtendes Muster in meinen langen Hals ritzt. Er wird nicht besiegt werden (der Geist meiner Großmutter lebt weiter).

Anousha Payne, geboren 1991 in Southampton, lebt und arbeitet in London. Sie arbeitet mit Bildhauerei und Malerei, ihre bevorzugten Materialien sind Keramik, Textilien, Holz, Rattan, Metall und Aquarellfarben. Payne erforscht in ihren Arbeiten das menschliche Streben nach Spiritualität in Form von Objekten als eine kulturelle Ausdrucksform, die sich von religiöser Symbolik unterscheidet. Ihre Kunst verarbeitet die Grenzen zwischen persönlicher Erfahrung, Fiktion und Mythos; sie erforscht, wie Informationen durch den Übergang von Zeichnung und Malerei zu dreidimensionalen Werken, insbesondere Keramikskulpturen, sowohl verloren als auch gewonnen werden. Ihre

Sperling

Keramiken, für die sie häufig Reptilienhaut verwendet, sind als hybride Objekte gedacht, die an die Fließfähigkeit und die gemeinsamen Eigenschaften von Menschen, Tieren, der natürlichen Welt und unbelebten Objekten erinnern. Ihre Keramiken sind mit Schmuck und Textilien verziert, die als kulturelle Zeichen fungieren und gleichzeitig materielle Hierarchien und Werte in Frage stellen. Dieser Prozess zielt darauf ab, einen ästhetischen Dialog und eine persönliche visuelle Sprache als meditative Interaktion aufzubauen. Inspiriert von indischen Erzählungen und persönlicher Fiktion, spielt sie mit Ideen über die performativen Kräfte von Objekten und Zufällen; die Kombination von moralischen Dilemmas und Magie neben Figuren mit transformativen Qualitäten. Ein immer wiederkehrendes Thema in ihrer Kunst ist das Aufzeigen der Inkongruenz zwischen altertümlicher Materialität und moderner Technologie.